

Herma Kennel erinnert mit ihrem Roman „Die Welt im Frühling verlassen“ an den Widerstand junger Tschechen im Protektorat

VON VOLKER STREBEL

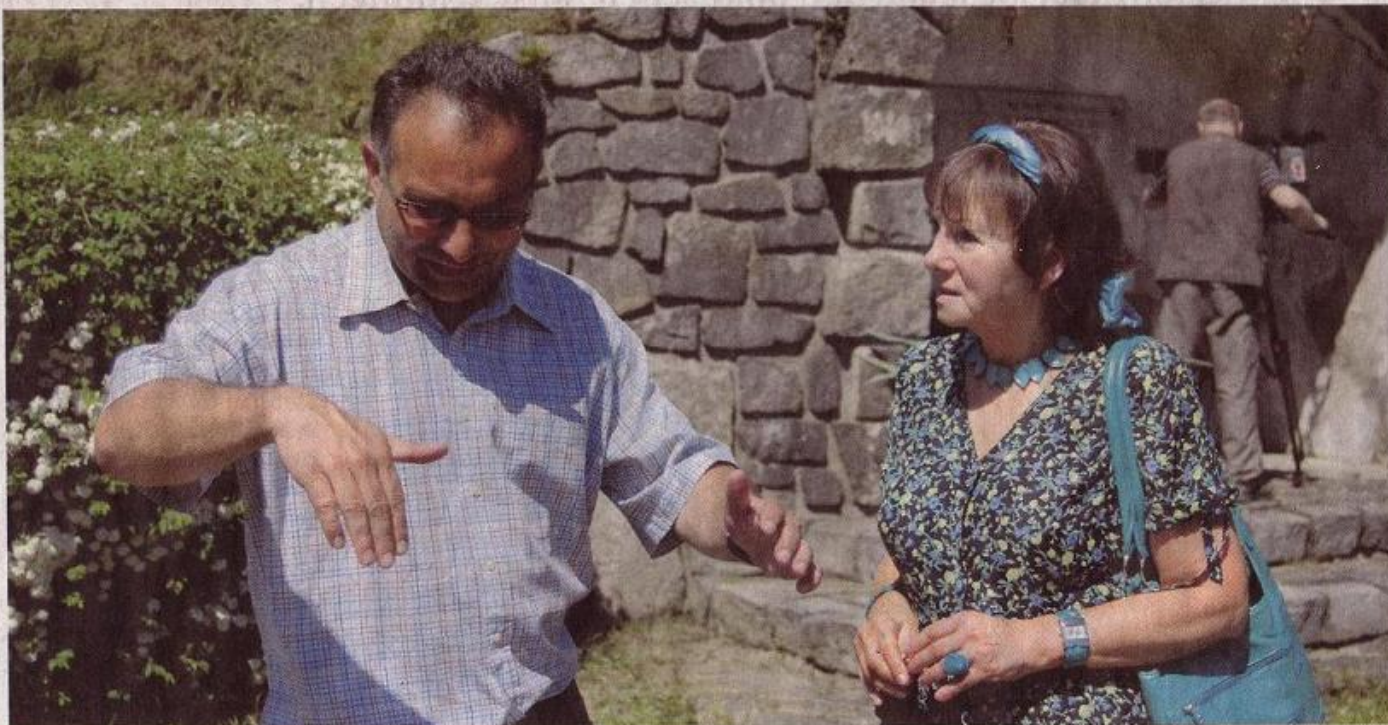
Im Jahr 2003 hatte Herma Kennel mit dem Roman „BergersDorf“ einen Tatsachenroman vorgelegt, der Vorgänge in den dreißiger und vierziger Jahren in einem kleinen Dorf nördlich von Iglau, dem heutigen Jihlava, beschreibt. Sie hätte es sich wohl nicht träumen lassen, welche Auswirkungen ihre Veröffentlichung hervorrufen sollte. Aufgrund dieses Romans waren im mährischen Dobronín (Dobrenz) sterbliche Überreste ausgegraben worden. Für den tschechischen Regisseur David Vondráček ein weiterer Anlass, seine filmische Dokumentation über die Vertreibung der Deutschen fortzusetzen. „Töten auf Tschechisch“ wurde in Tschechien im Fernsehen ausgestrahlt und hatte zu heftigen Diskussionen geführt. Der Film „Haber-mann“ von Juraj Herz ergänzte diese Serie der Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte. Ganz offensichtlich war ein Nerv getroffen.

Da fällt es fast in den Schatten, dass Herma Kennel mit „Die Welt im Frühling verlassen“ einen weiteren Roman veröffentlicht hatte, der sich ebenfalls mit einem deutsch-tschechischen Kapitel beschäftigt. In gewisser Weise bildet dieser Roman eine komplementäre Ergänzung zu „BergersDorf“. In „BergersDorf“ wird erzählt, wie die deutsche Bevölkerung auf das Münchner Abkommen vom September 1938, die daraufhin folgende Besetzung der Sudetengebiete und wenig später auch des restlichen Böhmens und Mährens reagierte. Die

Dankbarkeit über diese „Befreiung“ schlug hohe Wellen: „Endlich sind wir nicht mehr dem Terror der Tschechen ausgeliefert, dem Führer sei's gedankt!“.

Freilich war das Wort vom „tschechischen Terror“ genauso übertrieben, wie die einstmalige Metapher tschechischer Nationalisten über das „Habsburger Völkergefängnis“. Der maßlose Hochmut der „arischen Herrenmenschen“ mündete 1945 in die grausame Willkür der Sieger.

Der Roman „Die Welt im Frühling verlassen“ widmet sich der Zeit im Protektorat aus der Perspektive junger Tschechen, die sich nicht tatenlos einer skrupellosen Herrschaft von Okkupanten beugen wollten. In gewohnt ansprechender Weise gelingt es Herma Kennel, Charaktere zu porträtieren. Geschichte werden Spannungsbögen hergestellt. Die junge Božena fälscht auf dem Arbeitsamt, um den Widerstand zu unterstützen, auch die Papiere von Jaroslav. Ihre zarte Liebesbeziehung wird zunehmend von den brutalen Ereignissen überschattet. Um der Sicherheit ihrer Freunde willen weigert sich Božena, in den Untergrund abzutauchen und das Verhängnis nimmt seinen Lauf. Kennel möchte „Geschichte in Geschichten erzählen“ – und das gelingt ihr in ausgezeichneter Weise. Holzschnittartige Charakterdarstellungen sind Kennels Sache ebenso wenig, wie Schwarz-Weiß-Zeichnungen im deutsch-tschechischen Beziehungsgeflecht. Bedrückend sind die unzähligen Denunziationen



Regisseur David Vondráček und Herma Kennel bei den Dreharbeiten zum Dokumentarfilm „Exhumierung auf Tschechisch“ in Kamenná (Bergersdorf) Foto: C. Anton

der eigenen Landsleute, denen sich die jungen tschechischen Kämpfer ausgesetzt sehen.

*„Wir haben uns nichts vorzuwerfen. Wir haben für eine große Sache gekämpft.“*

Die Widerstandsgruppe gerät Ende Januar 1945, nachdem sie einen Polizeiposten in Dolní Rožinka (Unter Rosinka) überfal-

len hatte, in das Visier der Gestapo. Das Versteck, in das sich die Mitglieder zurückgezogen hatten, wird aufgespürt. Noch im Geschützdonner der anrückenden Alliierten entfaltet der deutsche Machtapparat seine grausame Effizienz. Ein Teil der Widerständler, darunter ihr Anführer Milan Genserek, wurde am 16. April 1945 in Brünn erschossen. Bereits Anfang April waren die übrigen Mitglieder im KZ Mauthausen ermordet worden.

Neben der erzählerischen Kunst kommen Kennels Roman die jahrelange Recherche von Dokumenten wie auch ihre Kontakte zu Zeitzeugen zugute. In einer umfangreichen „Nachgeschichte“

informiert die Autorin in biographischen Daten über Schicksal und den weiteren Werdegang der Akteure dieses Romans nach Kriegsende 1945.

Im KZ Mauthausen tröstet Božena einen vollkommen entkräfteten Leidensgenossen: „Wir haben uns nichts vorzuwerfen. Wir haben für eine große Sache gekämpft, für die Freiheit unseres Vaterlandes! Wir haben den Kampf verloren und sind vielleicht dem Tode ausgeliefert! Aber wenn es eine Gerechtigkeit auf dieser Welt gibt, dann wird unser Opfer nicht umsonst gewesen sein!“

Es kann nicht darum gehen, begangenes Unrecht aufzurechnen.

Boženas Vermächtnis ist dann erfüllt, wenn zwei freie Länder ihre Nachbarschaft offen und ehrlich mit Leben anreichern. Obskurantisten jeglicher Couleur haben in jenem Moment das Nachsehen, wenn nicht Niedertracht, sondern der Wille zum Verstehen über alles, was geschehen ist, die Menschen bewegt. Nicht mehr Hass, sondern Trauer begleitet dann das Erinnern an die begangenen Untaten. Alle Untaten!

Herma Kennel „Die Welt im Frühling verlassen“, Vitalis Verlag, Prag / Furth im Wald 2008, 264 Seiten, 19,90 Euro, ISBN 978-3-89919-115-8